

Wiener Stadt-Bibliothek

125830 B

B 725830
71
Nest ist die rechte Zeit/

Nemlich

Die Zeit des Schnitts.

In welcher

Marianische Schnitter ausgegangen/

Willens das Getränd

Zu

MARIA - Sell

Einzusammeln/ damit selbe zu leben haben.

Da

Eine Hochwöbliche Bruderschaft MARIAE um ein
glückseliges End / aus dem uralten Marianischen Benedictiner

Stift und Pfarrherrlichen Gotteshaus zum Schotten in
Wienn ihre Volkreiche Procession zum Eylftenmal

Nach

Dem grossen Wunderthätigen

Gnaden = Ortf /

Als einen Fruchtbahren Acker

MARIA - Sell in Steyermark

Angestellt /

Auch glücklich allda angelanget.

In

Einer Sittlichen Ehren = Rede /

Sonderbahr auf Sellerisches Gnadenbild zählend

Vorgestellet

Von P. ÆMILIANO DANIELI, Ord. S. Benedicti, des uralten
Herzoglichen Stifts und Closter zum Schotten in Wienn Professo,
dermahlig gewöhnlichen Sonntags = Predigern.

CUM LICENTIA SUPERIORUM.

B 125830



G J 171209



THEMA.

Ecce nunc tempus acceptabile. 2. Corinth. v. 2.

Siehe/ jetzt ist die rechte Zeit.

Tempus putationis. Cant. 2. v. 12.

Die Zeit zu schneiden.

Alle Geschöpf hat die Allmacht Gottes unter ihren Gewalt gesetzt/ und die Zeiten in welchen selbe alles erfüllet/ seyn der Vorsichtigkeit vorbehalten worden. Dahero: als jene sonst vertraute Jünger einstens den von Todten glorreich erstandenen Erlöser befraget: Domine, si in tempore hoc restitues *Act. 1.* regnum Israël? Herr/ werdest du zu dieser Zeit das Reich Israël wiederum aufrichten? Er nicht einmahl solches seinen getreuen Jüngern hat offenbahren wollen; sondern in eben jenen Capitel geantwortet: Non est vestrum nosse tempora vel momenta, quæ *Act. 13.* Pater posuit in potestate sua. Es gebühret euch nicht zu wissen die Zeit und Stund die der Vatter seiner Macht hat vorbehalten. Will Gott nicht einmahl die Zeit offenbahren/ wann nemlichen dieses oder jenes geschehen solte/ stehe ich anheut nicht in geringen Sorgen/ der ich mit meiner wenigen Rede pur auf die Zeit mich gesteiſſet. Ich weiß zwar daß viel aus dem Himmels-Lauf und Zusammensetzung des Gestirn auch zukünftige Ding muthmassend vorsehen; Ich aber/ der ich weder von dem Lauff der Sternen/ weder von Bewegung deren übrigen Gestirn Wissenschaft trage/ wie werd ich dann anheut von der Zeit reden können/ da ich unwissend? doch da ich gemeldte Wort auß denen Apostel-Geschichten durchgriblet/ habe ich bey den berühmten Ulyssiponenser gefunden: Deus omnia opportuno ac convenienti tempore operatur. *Sylveira comment. in Act. Ap. cap. 1.* Ob wir schon nichts wissen von der Zeit/ wann dieses oder jenes sich zutragen werde/ ist doch

- Gott also fürsichtig / daß er alles zu rechter und bequemer Zeit vollziehe / pfleget Gott dann alles zu rechter Zeit zu erfüllen? erkühne ich mich einen Propheten zukünftiger Gnaden: Zeit abzugeben und sage: Marianische Brüder und Schwester um ein glückseliges Ende.
2. Corinth. 6. *Ecce nunc tempus acceptabile.* Sehet/ heut ist die rechte Zeit/ in welcher Gottes Ohren zu unseren Bitt. Stimmen sich eröffnen werden. Wir seyn ausgegangen als enfrige Schnitter/ Willens das Gnaden-Geträyb zu sammeln / jetzt ist die rechte Zeit / zweifle nur keiner/ da wir solches einschneiden werden / *tempus putationis advenit.*
- Cant. 2. Wo befinden wir uns? auf Marianischen Gnaden: Acker / in dem wunderthätigen und herrlichen Tempel zu MARIA-Zell; allda seyn wir unter dem Schutz und Anleutung heiligen Creuzes/ welches uns
- Cant. 7. stäts vorgetragen / glückselig gestern angekommen. *Egrediamur in agrum,* lasset uns nun Andächtige! diesen fruchtbahren Acker betreten. Gleich Anfangs meiner Redemuß ich jenes reden / was
- Gen. 29. Isaac von seinem verstellten Jacob gesprochen: *Ecce odor filii mei, sicut odor agri pleni.* Ich verspühre anheut bey MARIA M zu Zell einen lieblichen Geruch / wie der Geruch eines vollen Ackers. Dieses so Wunder-volle Gnaden: Bild ist jene Erden / von welcher
- Lib. 3. der süße Mayländer geschrieben: *Quænam species pleni agri, quis odor, quæ suavitas? quæ voluptas agricolarum non digne explicare possumus, si nostro utamur eloquio.* Wie gleichförmig MARIA einem mit Früchten angefüllten Acker seye / was lieblichen Geruch dieses hochheilige Bild in der ganzen Christen: Welt außgieße / was vor süßes Vergnügen ein Marianischer Ackers-Mann allda genüsse / können wir nicht satssam mit auch all erdencklicher Wohlredenheit vorstellen. Schön ist dieser Marianische Gnaden:
- Psaln. 49. Acker / dann *species agri mecum est,* die unbegreifliche Schönheit hat MARIA zu Zell auf ihren Armen / nemlich von deme David: daß er seye der Schönste unter denen Menschen: Kindern / Christum Jesum, fruchtbahr ist er / *hæc terra est,* gebrauche ich mich deren
- Joan. Hailgrinus in Cant. 2. Worten des gepurperten Hailgrini: *Quæ fructum sublimem produxit, de quo Isaias: in illa die erit germen Domini in magnificentia & gloria, & fructus terræ sublimis.* MARIA ist jene Erden / welche eine köstliche Frucht getragen / von dieser hat Isaias geschrieben: Es wird der Zweig des HErrn an dem Tag in grosser Herrlichkeit / und in Ehren seyn / und die Frucht des Lands wird hoch wachsen / keine andere Frucht / als das ewige Wort des Vaters / so sich gegen der verliebten Braut *ros campi,* als eine Feld-Blum zu erkennen geben. Was häufige Früchten hat nicht dieser Marianische Gnaden-Acker zu Zell vor die mühseligen Menschen ge-
- Cant. 2. tragen. Daß ich mit dem Gecrönten billich singen könne: *Confiteantur tibi populi omnes, terra dedit fructum suum,* nicht unbillich und umsonst / werden in gegenwärtigen schönen Tempel dem allmägenden Gott so viel häufige Jubel- und Danc-Gesänger angestimmt; weillen Marianische Erden ihre Früchten denen bedürftigen Adams-Kindern ohnẽ Zahl ausspendet. *Erinnere mich allhier eines*

eines Ebenbild / welches die Alte verfertiget. Allbleiweilen die Erden also fruchtbahr sich jederzeit eingestellt / hatten sie selbe vor eine Göttin angebettet / sie benamseten diese als eine Mutter / weilien die Erden viel Ding gebähre / und allen Menschen die Speiß aus ihrer Schooßertheilet. Eine Cron truge sie auf dem Haupt ; dann solche mit so prächtigen Ländern / Provinzen und Städten pranget ; die Löwen hatte sie unter ihren Füßen / massen kein Thier so grimmig / welches nicht durch den Todt in die Erden als ein überwundenes Opffer fallet / endlichen haltete sie einen Schlüssel in der Hand / mit deme sie in Winter zugeschlossen / und in Sommer sich wiederum eröffnet / da alle Früchten aus ihr hervor getreten. Der sonst unbekandte / anjeko aber bekandte Schrift-Steller in das Psalmen-Buch / hat alles gemeldes Mariä / ich Zellerischer Gnaden Mutter zugeeignet. MARIA eine Mutter. Sie hat nicht nur den Sohn des Vatters gebohren in der Zeit ; sondern sie ist : Mater omnis gratiæ & virtutis, die Gebährerin aller Gnaden und Tugenden. Auf ihren Jungfräulichen Haupt ruhet eine Cron nicht von Edelgesteinen / wohl aber in Capite ejus corona stellarum duodecim , eine Cron von 12. Sternen / durch welche Aygnanus ihre vornehmste Tugenden versteht. Was vor Ländereyen / Königreich / Stadt und Marckflecken / schliesset nicht in sich Maria zu Zell / als welche alle insgesambt zu diesem Gnaden-Bild in denen Nothen ihre Zuflucht genohmen. Hier ersehe ich die grimmige Löwen / verstehe mit incognito Teuffel und Höllen-Gespensster / so Zellerische Gnaden-Mutter ihr bottmäßig gemacht. Die Schlüssel führt sie in der Hand / wie jener Apocalyptische Engel / vielen hat sie die Höllen zugeschlossen / welche freywillig wären darein geplazet ; und unzähliger Menschen hat sie die Gnaden-Pforten beforderist zu angenehmer Sommers-Zeit eröffnet. Gehe hin anjeko Numma Pompili erbaue der Erden als einer Göttin einen runden Tempel. Nenne die Erden Pausanias einen grossen Gott. Glaube Herodotus, sie seye die Gemahlin Jovis. Ich aber rede von MARIA mit Augustino : Est forma DEI, ipsa Dea, sie seye die Gestalt Gottes / eine Göttin. Sponsa Spiritus Sancti, in hac terra schreibt Hailgrinus, flores apparuerunt , odor gratiarum virtutum & operum, auf dieser Erden in dem heiligen Acker finden sich ein die Feld-Blumen / es verrathet sich aller Drthen der Geruch Marianischer Gnaden / Krafft und Stärck. Seyn wir dann Marianische Keyß-Gelehrten als arbeitssame Schnitter anheut auf Zellerischen Getränd-Acker erschienen ? ist das Getränd schon würcklich zeitig ? wohlan ! setzet an die Sichel / schneidet ein vor euere hungerige Seelen / jezt ist die rechte Zeit / nemlich : die Zeit des Schnitts. Ist anjeko der Acker mann aller Drthen befließen / seine Scheuern mit Getränd anzufüllen / wollen auch wir mit Geistlichen Schnitt beschäftigt seyn. Marianische Bruderschaft um ein glückseeliges Ende ! wisse zu deinen Trost ; allbleiweilen du das ganze Jahr hindurch viel Saamen deines enffrigen Gebetts / heiliger Messen / reichlichen Opffers / zu Ehren MARIE ausgeworff

Magist. de
propri. rer.
lib. 14. c. 4.

Michail
Aygnan
in Ps. 66.

Apoc. 12.

Pausan. in
Artic.
Herodot.
in Melpom.
Aug. apud
Lanc.
Chrysog.
Hailgrin.
loc. sup. cit.

Gen. 26. worffen/ solle dir heut jenes was Isaac auf den Acker Geraræ widerfahr-
 ren/er hatte gesäet/und nach einen Jahr hatte er hundertfältige Früchten
 gesammelt : die Frucht so du anheut einschneiden wirst auf Zelleris-
 schen Gnaden-Acker/ diese wird zeigen/ daß du weder zu Wienn/ we-
 der auf ganzer Kirchfahrt umsonst gesäet/ tausendfältig wird dir bey
Tit. Liv. *Decad. 1.* MARIAM alles fruchten/ damit wir aber solches desto gewünschter er-
 langen/ haben wir ein Beyspiel an Bruto Junio, dieser als er einstens
 mit zweyen Gebrüdern nach Delphos gereiset/ und das Götzen-Bild
 befraget: wer aus ihnen dreyen das Römische Reich überkommen wer-
 de/ antwortete Apollo, der aus euch der Erste seiner Mutter einen
 Kuß versehen wird/ solle das Reich betreten. Die zwey Tarquini-
 eyleten eysrig/ und wolte ein jeder der Erste seyn/ und da einer dem Kuß
 ihrer annoch lebenden Mutter verset: gedachte Brutus auf einen an-
 dern Fund/ küßte augenblicklich die Erden/ mit melden: diese wäre
 die Mutter aller Geschöpfen/ und also hatte Brutus das Reich be-
 herrschet. Wir Marianische Kinder wollen uns anheut zur Erden
 werffen/ und wie Bernardus mit Bonaventura rathet/ die Steiner die-
 ses heiligen Gnaden-Tempels mit beyden Armen umfassen/ lasset uns
 dieser so fruchtbahren Erden MARIE zu Zell andächtige Liebes-Kuß
 versehen/ und ich versichere/ wir werden mit denen Früchten ihrer
 Gnaden sattfam bereichet werden. Ich bezeige solches und sage:
 Jetzt ist die rechte Zeit/ nemlich des Schnitts der Marianischen
 Gnaden zu Zell.

Keine grössere Freud als jene/ so der Acker mann genießet/ wann
 die Zeit angekommen/ daß er den ausgeworffenen Saamen mit hun-
 dertfältigen Früchten einsammeln soll/ alsdann verweylet er nicht/
 sondern eylfertig ergreiffet er die Sichel/ sezet sie an den Acher/ und
 nachdem er geschnitten/ führt er selben in die Scheuern. Der ver-
 liebte Bräutigam in hohen Lied bezeuget solches: er ladet ein seine hold-
Cant. 2. selige Gesponß: Surge propera amica mea, columba mea, stehe
 auf meine Freundin/ eyle meine Taube; jam enim hyems transit,
 tempus putationis advenit, vox turturis audita est in terra no-
 stra, dann der Winter ist vorüber/ die Zeit des Schnitts ist angekom-
 men/ die Turtel-Taub hat sich hören lassen in unsern Landen. Sehet
 Andächtige die Freud des Bräutigams/ da die Zeit des Schnitts her-
 bey genahet; anjeto aber möcht ich wissen/ was das vor eine Zeit gewe-
 sen? Erstlichen seyn die mehreste Wätter der Meynung/ es wäre diese
Cornel. à *Lap. com-* *ment. in* *Cantic. 2.* die Frühlings-Zeit gewesen/ aber der gelehrte à Lapide schreibet/ fa-
 teor tamen hic non tantum ver incipiens, sed & proficiens, ac
 adultum ipsamque æstatem accipi. Ich aber halte darvor/ seynd die
 Wort à Lapide: daß allhier der Bräutigam nicht den angefangenen
 Frühling/ sondern den vollkommenen Sommer verstanden habe/ dazu
 mahlen ist die Zeit des Schnitts. Anderten ware dazumahlen die
 Schnitt-Zeit/ nachdeme sich die Turtel-Taub hat hören lassen. Bey-
 des zu meinem Vorhaben. Die Zeit des Schnitts ware in dem Som-
 mer/ und wir Marianische Schnittet seyn eben in dem vollkommenen
 Sommer auf Zellerischen Gnaden-Acker angelanget. Ware just die
 rechte

rechte Zeit zum Schneiden. Da sich die Turtel-Taub hat hören lassen ;
 glaube ich auch es seye vor uns die rechte Zeit / da schon würcklich die
 Turtel-Taub in gegenwärtigen Tempel sich hören lassen / vox turtu- *Causabonus*
 ris audita est. Die Turtel-Taub / nach Zeugnuß Causaboni, lasset *ad cap. 12.*
 sich dazumahl sehen / wann die Sonn höher steigt / und da andere *lib. 2.*
 Bögl bey angehenden Frühling / solget die Turtel-Tauben in dem Som- *Athenæi.*
 mer. Wie mich aber Cornelius berichtet : Vox turturis est Con- *Cornel. in*
 fessio gemebunda, huc facit, quod turtur sit pœnitentiæ sym- *Cant.*
 bolum, die Stimm der Turtel-Taub ist eine seuffzende Beicht ; dann
 die Turtel-Taub ist ein Sinn-Bild der Buß. Eine Turtel-Taub ware
 Joannes fahret fort à Lapide der grosse Tauffer / dessen Leben nichts
 anders dann Buß-Seuffzer : Pœnitentiam agite ! appropinqua- *Matth. 3.*
 vit regnum cœlorum, thuet Buß / thuet Buß / dann das Him-
 melreich ist nahend. Eine Turtel-Taube ware Petrus, pœnitentiam *Act. 2.*
 agite ! redet er an die Juden : Et baptizetur unusquisque vestrum,
 Thuet Buß / und lasset euch ein jeder tauffen.

Eben dergleichen seuffzende Turtel-Tauben höre ich anheut in
 Zellerischen Gnaden-Thal / verstehe euch Marianische Keyß-Gefähr-
 ten / die ihr anheut Zweifels-ohne auß gangen Herzen in denen Beicht-
 Stühlen durch vollkommene Reu geseuffzet werdet haben / seuffzet nur
 mit Jeremia : Quis dabit capiti meo aquam, & oculis meis fon- *Jerem. 9.*
 tem lachrymarum, & plorabo die ac nocte ? Wer wird meinem
 Haupt Wasser geben / und meinen Augen ganze Brunn deren Thrä-
 nen ? damit ich unaufhörlich Tag und Nacht die Schwäre meiner Las-
 ter beweyne. Seuffzet mit David : Quis dabit mihi pœnas sicut *Psalms 54.*
 columbæ & volabo ? Wer wird mir anjeho Flügel geben / damit ich
 fliegen könne zu meinem Gott / ecce elongavi fugiens, dann ich hab
 mich von ihm abgewendet / den Irr-Weeg deren Lastern angetreten.
 Hat sich dann anheut die Stimm der Turtel-Tauben deren seuffzenden
 Büßern in dieser Gegend hören lassen ? tempus putationis advenit. *Cant. 2.*
 Ist es Zeit zum Schneiden / ecce nunc tempus acceptabile, jetzt ist *2. Corinth.*
 die rechte Zeit. Ich weiß zwar / daß durch diese Zeit / die Zeit die Wein- *6.*
 Trauben zu schneiden / von denen mehresten verstanden werde ; aber
 der grosse Mayländer dienet mir wieder diese Meynungen : Tempus *S. Amb.*
 putationis legit tempus secandi, quo matura in horrea frumenta *Serm. 6. in*
 conduntur, die Zeit von welcher der Brautigamb geredet / ware jene / *Psalms 113.*
 in welcher der Acker-Mann das zeitige Getränd in die Scheuern sam-
 let. Triticea messis autem erkläret es mein grosser Gregorius sitt- *Georg.*
 licher Weise / dici potest tempus gratiæ, die Schnitt-Zeit ist die *Magn. sup.*
 Zeit der Gnaden / und wie mein Pictavienser : Frumentum signat *Reg. 15.*
 nutrimentum spiritualis gratiæ, & temporalis affluentiæ, das *Berchor. V.*
 Getränd bedeutet die Nahrung geistlicher Gnaden / oder aber des *frum. in*
 zeitlichen Ueberfluß. Alles dieses haben wir heutiges Tags bey MA- *reperit.*
 RIAM zu Zell / als den fruchtbahren Getränd-Feld zu hoffen. Ecce *2. Corinth. 6.*
 nunc tempus acceptabile. Marianische Brüder / Zellerische Keyß-
 Gefährten ! es ist schon die rechte Zeit / haben sich die Turtel-Tauben
 würcklich hören lassen / vox turturis audita est, so gehet hin

Joan. 12. zu MARIAM um das Getränd / sie ist jene Erden / von welcher Joannes geschrieben / nisi granum frumenti cadens in terram mortuum fuerit, daß in Sie das Tränd-Körnlein gefallen seye / nemlich: ipse
S. August. tract. 51. Dominus JESUS erat granum, wie es grosser Hypponenser verstanden
in Joan. het / das Weizen-Körnlein Christus JESUS / Ager hat demnach recht
S. Joan. Damasc. von ihr geschrieben heiliger Damascenus, ex quo divina spica germinavit, MARIA ware der Acker / auß welchem der Göttliche Aeher
in Paracel. hervorgewachsen. Diesen Aeher dann / oder wie ihn Zacharias benamset / frumentum electorum, daß Korn deren Außermöhlten
S. Virg. hat euch MARIA auf dem Acker in ihrer Gnaden-Kirchen durch würdige und heilige Communionen mitgetheilet. Kurz vorhero hab
Psalm. 125. ich euch gesehen / euntes ibant & flebant mittentes semina sua wie ihr daher gangen seyet / und unter häufigen Buß-Thränen / als den fruchtbahren Regen euren Saamen ausgeworffen / venientes autem venient cum exultatione portantes manipulos suos, anjetzo eber
S. Joan. Damasc. in Paracel. S. Virg. kehret ihr zuruck mit denen vollen Garben deren Gnaden. Gottes / dann dieses heiligste Getränd der Leib Christi ist spica animas nostras debiles divinis muneribus ac gratiis enutrients, der voller
S. Virg. Aeher / so unsere Seelen die ganz schwach seyn / mit Göttlichen Gaben und himmlischen Gnaden zu ernähren pfleget.

Erinnere mich allhier einer Geschicht / so mit denen trozigen Israëlitzen sich zugetragen / der gütige Himmel liesse ihnen täglich das Manna herunter thauen zur Speiß / alleinig flagravit populus sedens & flens, meldet der Text: Junctis sibi pariter Filiis ait: quis dabit nobis ad vescendum Carnes? das Volck sizete da weynend mit ihren Kindern / und sprach: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? der Jud ist halt des Schmähen schon gewohnt / und da er von dem Himmel-Brod die Danckbarkeit / hat er von selben das Murren erlernet. Damit dann Christus deren Juden Klagen stillete / hatte er in dem neuen Gefaß mit fünff Gersten-Broden ihren Hunger gesättiget / was thuen sie / sagen darzu die Juden? Quia hic est verè Propheta, wahrhafftig dieser ist ein Prophet. Mercket hier ein Geheimnuß / saget Pasil. Seleuciensis dissolvit antiquorum Judæorum criminationem, kaum hat Christus das Brod vermehret / da höret der Jud auf zum Schmähen. Ja was noch mehr ist / wie der gelehrte Naxera schreibt / Christus hatte unzählige Wunder und Mirackl gewürcket vor ihren Augen / aber alles dieses schreibeten sie einer teuflischen nicht göttlichen Kunst zu / illos Christus pane alit, schreibt Naxera in Naxera, & jam non zeld falsò desæviunt, kaum gibt ihnen der Erlöser das Brod zu essen / da höret auf ihr Murren und Klagen gegen Christum. Majora his stimmet ein dem Schrift-Steller goldener Mund: Miracula operatus est, neque hoc unquam confessi sunt, nisi exsaturati. Christus hat weit grössere Wunder gewürcket / und keines aus diesen haben sie angerühmet / noch geglaubet / biß sie endlich mit dem Brod seyn ersättiget worden. So ware dann die Speisung in der Wüsten mit fünff Gersten-Broden Ursach / daß die Juden erst Christum vor einen Wunder-Mann erkennen / ehender kunten sie selbe nicht fassen.

Nun

Nun zu unseren Vorhaben / Chrysostomus saget / dieses Brod Chrysost. lo-
co. sup. cit. in der Wüsten hätte bedeutet panem Eucharisticum, jenes Himmel Brod co. sup. cit. hochwürdiges Sacrament des Altars; velleicht seyn wir an- noch mit denen Juden unwürdig gewesen / jene Wunder und Gnaden / welche GOTT durch Zellerisches Gnaden-Bild häuffig gewürcket / zu begreifen / vielleicht haben wir annoch deren Gnaden-MARIÆ nicht können theilhaftig werden / panis schreibet Naxera insanos sopivit affectus, præcidit invidiam, calores extinxit iræ, & ad veritatis agnitionem perduxit, dieses Brod wird bey uns / wie bey denen Juden / alle unordentliche Neigungen demmen / den Meyd zertrennen / die Hitze des Zorns löschen / und zur Erkenntnus der Wahrheit anleiten. Ist dieses geschehen? Ecce nunc tempus acceptabile, gebet nur hin zur Zellerischen Gnaden-Mutter / um das Getränd deren Gnaden / es ist schon die rechte Zeit / dann wer Christum eyfrig ge- nossen / hat sich des reichen Gnaden-Schnitt zu getrösten / wie mein Bernardus: Panis iste per excellentiam bona gratia dicitur, in hoc Bernardus
ser. in ea-
na Domi-
ni. enim Sacramento non quælibet gratia solùm, sed ille à quo est omnis gratia sumitur, dieses süsse Brod wegen seiner Gürtrefflich- keit / wird die Gute Gnad benamset / dann wir genießen in selben nicht nur eine jedwedere Gnad / sondern jenen selber der der Ursprung aller Gnaden ist. Veniet tempus messionis, jetzt wird die Zeit zum Jerem. 51.
Jerem. 31. Schnitt anfangen. Confluent ad bona Domini super frumentò, ihr werdet euch versiegen zu denen Gùthern MARIÆ zum Getränd / und zwar anbeunt; dann diese ist die rechte Zeit. En tibi bekräftiget meine Wort die Glossa Cornelii: Tempus acceptabile, en tempus Corneli. 2
Lap. in Epi.
Pauli. gratiæ, quo DEUS suam gratiam omnibus offert, omniumque preces & vota exaudit; sehe die angenehme Zeit / betrachte die Zeit deren Gnaden / da GOTT anheut allen durch MARIAM zu Zell seine Gnaden anerbietet / ja euer Gebett Andächtige und Seuffzer willig erhöret. Verheisset nicht GOTT selber bey Isaiam: In tempo- Isaia 49. re placito exaudiui te? Ich habe euch zur rechter Zeit erhöret. Wann ist wohl selbe? Quasi dicat, gibt die Antwort Tirinus: Eo Tirinus in
Bibl. Max.
sup. Isai. tempore quo decreveram favere & benefacere tibi cum orares me. Jene ist die rechte Zeit / welche GOTT bestimmet denen Menschen günstig zu seyn / ihnen Gutes zu erweisen / wann sie ihn bitten. Was ist euer ganzes Thuen anders Marianische Reiß-Gefährten in diesem Tempel / als GOTT und MARIAM zu Zell um ihre Gnaden anzuruffen / der Ursachen habt ihr durch die Priester in heiligen Reiß-Dpffern eure Bitt-Schriefften eingegeben; dessentwegen habt ihr so viel Rosen- Krantz geflochten / Lob-Gesänger angestimmt / ja euer Herz gänz- lichen vor MARIA ausgegossen / damit sie euch spende / um was ihr bittet. So ist dann die rechte Zeit. Tempore opportuno lasse ich widerum statt meiner den grossen Dyonisiu reden: Et accepto ex- Dyonisius
Char. in E-
pist. Paul. audiui, instanter orantem pro quocunque negotio tibi salubri, sobald man inbrünstig und unablässlich zu MARIAM seuffzet um ey- genes Anlügen wegen / also bald ist auch die rechte Zeit.

Oder glaubt man vielleicht / man hätte umsonst auf dieser Zeller-
C Reiß

Reiß den Saamen guter Wercken / mildreichen Allmosens / eysrigen Gebett / Christlichen Gedult in Übertragung deren Reiß-Beschwären ausgeworffen ? Qui operatur terram saturabitur panibus. Der den Acker anbauet / wird auch mit Brod ersättiget werden. Die Erden / meldet Ambrosius, ist so redlich / daß / was der Bauers-Mann von dem Saamen leihet / das bezahlet sie mit hundert-fältigen Interesse. MARIA die Zellerische Gnaden-Mutter ist jene / hujus fecundæ Matris se partus effundit, cum obsequia sibi præstita magno cum fœnore rependit. Sie eröffnet denen die Schatz ihrer Früchten / die zu Ehren selber etwas verrichtet / und mit grossen Gewinn ersetzt sie was man ihr gegeben. Sumam frumentum meum in tempore suo. Kan demnach ein jeder aus euch getröst zu MARIA treten / jetzt will ich von MARIA das Getränd sammeln / dieweil die rechte Zeit ist. Und wann alles gemeldte annoch nicht erklecklich zu Beweissthum meines Vorhabens / so wuste ich doch / dis seye die rechte Zeit / dann es ist die Zeit der Kirchfahrt.

Wie angenehm Gott die Andächtige Processionen seyn / erhellet aus deme / da Gott selber in dem Himmel immer den Umgang halset / vidi turbam magnam, hi sequuntur Agnum, quocunque ierit. Ich sahe spricht Joannes eine ungeheure Schaar / sie folgen dem Lamb nach wo es hingehet. Nonne Processionem agunt ? fraget Laurentius Beyrlinck. Heisset dis nicht Procession anstellen? Mein Bernardus benamset die Himmelfahrt Christt mit so vielen tausend Seelen einen himmlischen Kirch-Gang. Bey Processionen dann ist die rechte Zeit zu bitten / die rechte Zeit erhöret zu werden. Man lese nur die alten Geschichten : Da Theodosius der Kayser zur Zeit des häufigen Regen und ungemeinen Theurung eine öffentliche Bitt-Procession angestellet ; und man hatte kaum gebettet clamabis & ego exaudiam, hatte Gott das Volk schon erhöret. Zu Zeiten meines heiligen Gregorii des Andern hatte sich der Tyber-Fluß also ergossen / daß er dem gesamten Rom den Untergang angedrohet ; es hatte Gregorius öffentliche Kreuz-Gang mit Absingung deren Litaneyen angestellet / in tempore placito exaudivi te, und dis war eben die rechte Zeit / in welcher sie Gott erhöret. Ich kunte gnugsame Beispiel Christlicher Processionen bebrucken / alleintg dieses seye genug / und kan aus gemeldten Umständen anheut ein jeder schließen / es seye die rechte Zeit / nemlich die Zeit des Schnitts zu MARIA-Zell.

Damit ihr aber Geliebte wisset / was vor Früchten ihr überkommet / zu was sie euch dienlich / höret ! Christus machet einstens die Anfrag an seine Jünger : Quisnam est fidelis servus & prudens, quem constituit Dominus super Familiam suam, ut det illis tritici mensuram. Wer meynet ihr / ist ein treuer und kluger Hauß-Halter / den sein Herz über sein Gesind gesetzt / daß er ihnen zur rechten Zeit ihr Maas an Getränd gebe ? worüber Didacus Stella trefflich geschrieben : Tam in cibo spirituali, quam in cibo corporali considerandum est tempus & necessitas & sic in tempore convenienti, oportet dare unicuique mensuram : Ein guter Hauß-Halter muß Licht

Nicht tragen sowol mit geistlich-als leiblicher Speiß / auf die Zeit und Noth seiner Untergebenen ; und also muß er zur rechten Zeit einem jeden seine Maasß geben. Dandum est triticum schreibt weiter der theure Didacus ad mensuram juxta capacitatem cujusque , das Getränd muß der Kasten geben in gewisser Maasß / und was einem jeglichen nöthig. Hier haben wir Andächtige die getreue Speiß-Weisterin MARIAM zu Zell / oder den fruchtbahren Acker / trittet nur hinzu ohne Scheu / sie wird euch das Getränd ihrer Gnaden geben juxta capacitatem, nach eines jeden seinen Anligen. Bedeutet das Getränd nach Zeugnuß meines Piätavienser nutrimentum spiritualis gratiæ, Berchor in die Nahrung geistlicher Gnad / nemlichen jenes / mit welchem Joseph repert. mo- seiner Gebrüder Säck anfüllen lassen / imple saccos eorum frumen- rali v. fru- to, füllet ihre Säck voll mit Korn: Quia verè schreibt abermal Ber- men. Gen. chorius, Frater noster Christus summè cupit, ut plenos saccos 44. frumentô id est conscientias gratiâ plenas habeamus ; Dann unser Bruder Christus verlangt eysrig / daß unsere Säck voll mit Getränd / das ist / unser Gewissen mit himmlischen Gnaden von MARIA solle erfüllet werden. Bey diesem Gnaden-Bild haben die Betrübte und Verlassene eine Erden angetroffen : Terram fluentem lacte & Ezech. 20. melle, die Erden / als auß welcher nichts anders dann Milch und Honig des süßesten Trost geflossen ; massen niemand von MARIA zu Zell ungetröstet hinweg gegangen. Allda haben die verstockte Sünder häuffiges Buß-Wasser vor Marianischer Gnaden-Erden vergossen ; und sie haben jenes Erdreich erreicht : Terram frumenti & hordei, Deuter. 8. die Erden des Korn und Gersten / und da in ihren Gewissen nichts dann Distel deren Lastern hervorgewachsen / haben sie die angenehme Früchten der Bekehrung von MARIA-Zell nach Hauß getragen. Hier haben die Grosse und Stolze die Demuth erlehret / massen so viel gecrönte Häupter sich vor diesen Acker niedergeworffen / und um die Früchten ihrer Gnaden geseuffzet. Die schwarze Erden solle das beste Getränd geben / und weilen MARIA nigra sed formosa, schwarz Cantic. 2. und dunkel in ihren niederträchtigen Wandel gewesen / hat sie auch andere gelehret / wie man durch Demuth die Früchten des Himmels überkommen könne.

Wie viel Verzweifelte / der HölLEN Verschworne / haben nicht auf diesen Acker den Segen angetroffen ? ich weiß / der allmögende Gott / subjecit Egyptum Pharaoni & cunctos populos ejus præter terram Sacerdotum. Hätte das ganze Aegypten samt allen Völkern Pharaoni unterworffen / ausgenohmen die Erden deren Priestern / so nicht untergeben. MARIA ist jene Erden / so den höchsten Priester nach Ordnung Melchisedech getragen / die ganze Erden ware durch die Erbsünd höllischen Pharao unterjochet ; alleinig MARIA diese Priesterliche Erden ware ausgenohmen. Wer dann immer aus denen schon Verzweifelten der HölLEN Unterzeichneten bey MARIAM dieser heiligen Erden seine Zuflucht genohmen / ist von denen Banden der HölLEN entlediget / die Besessene von denen Teufeln befreyet worden ; Was sen wo MARIA, beforderist die Zellerische Gnaden-Mutter zugegen / ge- trauet

- trauet sich der Hölle: Geist nicht das Erdreich zu betreten. Was braucht es viel/ der zu MARIAM zu Zell hinzu gegangen/ à fructu frumenti, vini & olei multiplicati, dieser ist mit Getränd / mit Wein/ mit Del ihrer Gnaden überhäuffet worden. Denen hungerigen Seelen hat sie gegeben das Getränd deren Auserwählten/ denen Betrübten und von dem Himmel Verlassenen/ den Wein des Trosts/ denen Verwundten an der Seelen das Del der Barmherzigkeit. Dann sie ist
- Psalm. 4.* Ager, quia omni benedictione repleta, jener Acker/ alldieweillen mit allen Seegen angefüllet. Das Getränd ist auch sonderbahr vor dem Hunger/ solches haben die Brüder Joseph aus Aegypten abgehohlet um den Hunger zu stillen; wegen Abgang dessen hatten die kleine Säugling zu Jerusalem ihr Leben opffern müssen / weil niemand zugegen/der ihnen solches gebrochen/solle vielleicht wider Verhoffen der Himmel seinen Thau nicht geben/ und die Erden ihre Früchten nicht reichen/ ehlet zu MARIAM, dedi eis frumentum, bezeuget sie durch Oseam den Propheten: Vinum & Oleum, wie oft hat MARIA zu Zell zur Hungers-Noth deren armen Betrangten / häufiges Getränd / Wein und Del gespendet. Und wann das Getränd/ nach Zeugnuß meines
- Barthol. de pifis. de lau. V. fruct. 8.* Pictavienser / nutrimentum temporalis opulentiae, die Nahrung deren zeitlichen Gütern bedeutet/so ist MARIA Eleemosynarium totius Trinitatis, omnes enim Eleemosynae, quae de caelo fluunt, per ejus manus transeunt, jenes Almosen: Hausß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ dann alle Reichthumen / aller Überfluß so der Himmel gibt / gehen durch die Hand MARIAE. Redet nur ihr hungerige Adams-Kinder/ die ihr zur Zeit eurer Armuth vor Zellerischen Gnaden-Thron geseuffzet / aber auch wie die Brüder Josephs, mit vollen Säcken zeitlicher Lebens-Mittel nacher Hausß gefehret.
- Osee. 2.* Da ich von dem leiblichen Nutzen/Marianischer Gnaden-Getränd
- Berchor. in rep. moral.* gehandelt/ finde ich in Plinio dem bewehrten Natur-Kündiger/das Getränd wäre auch gut wider unterschiedliche Kranckheiten. Farina tritici seynd seine Wort/ ex aceto cocta nervorum contractionibus cum rosaceo mixta prosunt. Das Mehl von dem Getränd in Eßig gekochet/ mit Rosen Wasser vermengeset / solle gut seyn vor die Lahmung deren Nerven. Tritici grana, schreibet er weiter/ vero ferro combusta, iis quos frigus ufferit, praesentaneo sunt remedio, denen so die Kälte eine Gefrühr verursacht/ ist das Getränd nützlich / wann es mit einem glüenden Eysen zur Kohlen gebrennet; andere verschiedene Heyl-Mittel schreibet Plinius vor / welche durch das Getränd ihre Würckung. Wird wohl Zellerisches Gnaden-Getränd auch diese Würckung haben? Altissimus de terra, gibt die Antwort weiser Ecclesiastes, creavit medicinam, der höchste Gott hat von / und aus Zellerischen
- Jacob de vorag. sermo. 2. pro sabb. sanct.* Gnaden-Acker eine Medicin erschaffen/ hac medicinâ lasset sich ver-
- Eccle. 38.* lauten Cæsarius: Beate Virginis, nihil est efficacius, nihil salubrius. MARIA zu Zell hat eine Medicin, ihr Getränd ist so heylsam/ daß nichts kräftigers/nichts vornehmers zu erdencken. Ich weiß wohl daß wegen der Sünd der Todt / und wegen selber alle Kranckheit mit-
- Casar. lib. 7. cap. 15.* hin auch David angetrohet: Longe à peccatoribus salus, fern sene
- Psalm. 118.* von

von denen Sündern das Heyl; wer wird uns dann helfen in unsern
 Mühseligkeiten? dürfen wir/ so rufen wir mit einem traurigen Jere-
 mia; Sana me Domina & sanabor, saluum me fac, & saluus ero,
 heytle mich mit deiner so wundersamen Medicin, so werd ich heyhl haben;
 helffe du mir/ so wird mir geholffen seyn/ du zugegen dic animæ meæ *Psalm. 34.*
 salus tua ego sum. Sage zu meiner dahin sinkenden Seele/ ich bin
 nach Gott dein Heyl; wann dein Göttlicher Sohn durch meine
 Sünden bewogen/ erzürnet hören lassete: percutiam, nun will ich *Deut. 22.*
 darein schlagen; sage du hinwiederum & ego sanabo: und ich will
 dich heylen: saget er: occidam, ich will tödten/ lasse deine Mütter-
 liche Stimmerschallen: & ego vivere faciam, und ich will lebendig *Ibidem.*
 machen. Soll mir demnach David sagen: Salus autem iustorum *Psalm. 36.*
 à Domino, das Heyl deren Gerechten ist von dem Herrn/ werde ich
 dem Gecrönten antworten: Salus autem peccatoribus à Domina,
 das Heyl deren Sündern aber ist von MARIA. Ich werde statt aller
 Sünder/ nicht mehr mit denen Aegyptiern zu Alt-Testamentischen Jo-
 seph um das Getränd/ sondern zu dir fruchtbringender Acker mit Al-
 berto dem Grossen ohne Unterlaß seuffzen: Salus nostra in manu *Albert.*
 tua; respiciat noster Domina nostra, & læti seruiemus Re- *Mag. de*
 gi Filio ejus. Unser Heyl ist in deinen Händen/ wende nur MARIA *Laud. B.*
 ihre Augen auf uns/ und wir werden in Freuden unserer Seel dem König *M. V. lib.*
 ihren Sohn dienen. *2. c. 1.*

Nabe Plinius von dem Getränd geschrieben/ daß es denen mehr-
 sten Krankheiten zu wider/ hier zu Zell auf Marianischen Gnaden-
 Acker ist keine Krankheit/ keine Gepressten/ welche nicht durch MARI-
 AM geheylt worden. Wir Menschen werden dessentwegen zur Welt
 gebohren/ daß wir Leben solten; aber wie viel haben nicht zu eben jener
 Zeit/ da sie des Lebens genießen solten/ den Todt verkostet/ man hat zu
 MARIAM zu Zell geruffen/ und da ware sie ein anderer Eliseus so den
 verstorbenen Knaben zum Leben erwecket: MARIA dann ist vita vi-
 ventium, wie Amadæus redet: das Leben deren Lebendigen: Vita *Hom. 8. de*
 mortuorum, das Leben deren Todten; wie wohl hat MARIA durch *Laud.*
 den Mund des Weisen geredet: Per me multiplicabuntur dies tui,
 & addentur tibi anni vitæ. Durch mich sollen deine Täg vermanig- *Virg. Er-*
 faltiget/ und deinen Lebens-Jahren neue beygerucket werden; dann *nest. Prag.*
 einmahl bleibt es dabey/ daß durch MARIAM weith mehrer dann durch *in Mari-*
 Esther bey dem Leben erhalten worden. Rede ich von denen Krank- *oph. c. 46.*
 heiten/ so menschlichen Leib überfallen? so viel wir Schweiß, Löcher/
 so viel Pforten/ durch welche der Todt zu denen Menschen eingehet.
 Aber nullus morbus schreibet der Regenspurger Bischoff Albertus: *Albert. 2.*
 Eucraticus adeo incurabilis, quin sciret, & posset eum curare, *103. sup.*
 ergo habuit in summo scientiam Medicinæ: nicht einige Krankheit *Miss.*
 ist also unheylbahr/ welcher MARIE nicht wisse oder könne abhelfen/
 folgar hat sie in Wissenschaft der Arzney den höchsten Grad erstiegen.
 Es scheint mir/ als sehe ich multitudo magna lanquentium, eine *Joan. 5.*
 grosse Mänge preßhafter Menschen/ wie bey dem Schwem-Teuch zu
 Jerusalem/ also vor Marianischen Zeller-Thron; da denen Blinden
 das

das Augen-Licht angezündet/ denen Tauben das Gespör ihrer Ohren eröffnet/ denen Stummen das Band ihrer Zungen aufgelöst/ die Sichbrüchige geheylt; die Außsätzig gereinigt/ lahme Glieder gelenck gemacht/ giftige Seuchen abgetrieben/ abgestorbene Theil des Leibs lebendig/ abgebrochene Fuß heyl gemacht worden/ bleibet schon bey der Weissagung Isaia: Ossa vestra, quasi herba germinabunt. Euere Weiner werden grünen wie das Kraut: abwelckendes Kraut / wird durch Grafft abgefallenen Regen zur grüne erquicket. Durch was aber abgedorrte Glieder des Menschen? Plinius saget: Mehl mit Regen-Wasser vermenges/ solle die Krafft haben erlahmte Glieder zu begeistern. MARIA zu Zell gleich Sareptanischer Wittib/ welcher Elisæus, sage Christus/ alle Geschirr mit Del und Mehl angefüllet: bey ihr ist das Wasser irrignum, gebrauche ich mich der Wort Germani: Confectæ, & tabescentis herbæ, per quod ossa nostra germinabunt. Eine Bewässerung des erdorret/ und verwelckten Kraut: wordurch unsere Gebein werden grünen. Kurz kein leibliches Ubel/ welches durch MARIAM zu Zell nicht ist abgetrieben worden/ wann man mit Zuversicht zu selber geruffen.

Setzt dichte eytle Poëten, Kott / tausend und mehr wundersame Gutthaten/ welche Minerva ihren treu- gesinnten Ulyssi solle erwiesen haben/ was werden aber alle seyn gegen jenen/ so MARIA denen erweiset/ welche ihr in aufrichtiger Dienerschaft verpflichtet leben? MARIA bleibet der Nahm mit dem Werck: lasse alle Mühseligkeiten auf dich zutringen/ wo MARIA zu Zell/ hast kein Ubel zu befürchten. Troja solle also lang von der Wuth feindlicher Griechen sicher geblieben seyn/ so lang selbe das sogenannte Palladium, einer abgöttischen Minerva Bildnuß inner ihren prächtigen Mauern bewahret hat; eine Wahrheit ist es/ wann ihr Marianische Keyß- Gefährten/ die von meinem Trithemio so betitulte Minervam clementiæ, das ist/ MARIAM ein Wunder-Werck der Güte in ihrer Zellerischen Bildnuß andächtigst werdet verehren / so lang MARIA- Zell inner denen Gemauern eures Herzens/ eurer Gedächtnuß verbleiben wird/ habet ihr euch nichts widerlegen zu besorgen. Und mithin ende ich die Arbeit heutigen Schnitts.

Gen. 37. Joseph hatte einstens in dem Traum gesehen/ wie seine Brüder Trâyden Garben auf dem Feld gebunden/ deren alle zur Erden geneiget; der alleinige Garben Joseph ware aufrecht gestanden. Anjehz bindet auch ihr Marianische Brüder und Schwester euer gesammeltes Gnaden-Getrâynd in Garben zusammen/ neiget euch aber mit selben ehrerbietig zur Erden/dann ihr sehet auf jenem Acker: Ex quo Joseph sum manipulum, id est Christum insurgendum, & à cunctis adorandum prævidit, auf dem Acker MARIÆ zu Zell/ in welchem der grosse Garben JESUS Christus aufrecht stehet/fallet nieder/ und neiget euch alle gegen diesen. Mit dem starcken Weib aber welches Salomon sonders angerühmet/ will ich/ daß ihr alle insgesamt: Consideravit agrum, betrachtet Marianischen Acker/auf welchen ihr so häufiges Getrâynd gesammet/ quantæ sit latitudinis, quantæ pulchritudinis, & quantæ pinguedinis. Wie groß dieser Acker seye/ nemlich welcher sich

Isaia. 16.

German.
Orat. 2. in
Dormit.
B. V.

Gen. 37.

Barth. de
Pis. lib. 1.
de laud.
Virg.

Prov. 31.

Ern. Prag.
in Mar.
cap. 35.

sich in der ganzen Christen- Welt ausgebreitet ; wie schön/ daß nach dessen Goldseeligkeit fast alle Menschen- Kinder lauffen/ wie fett/ massen er häuffige Früchten allen Menschen spendet. Vos autem benedicite *Tob. 12.* Dominum, & narrata omnia mirabilia ejus, ihr aber Undächtige! benedepet den HERN / saget dem Himmel danck / daß er euch durch MARIAM mit so häuffigen Früchten anheut bereichet.

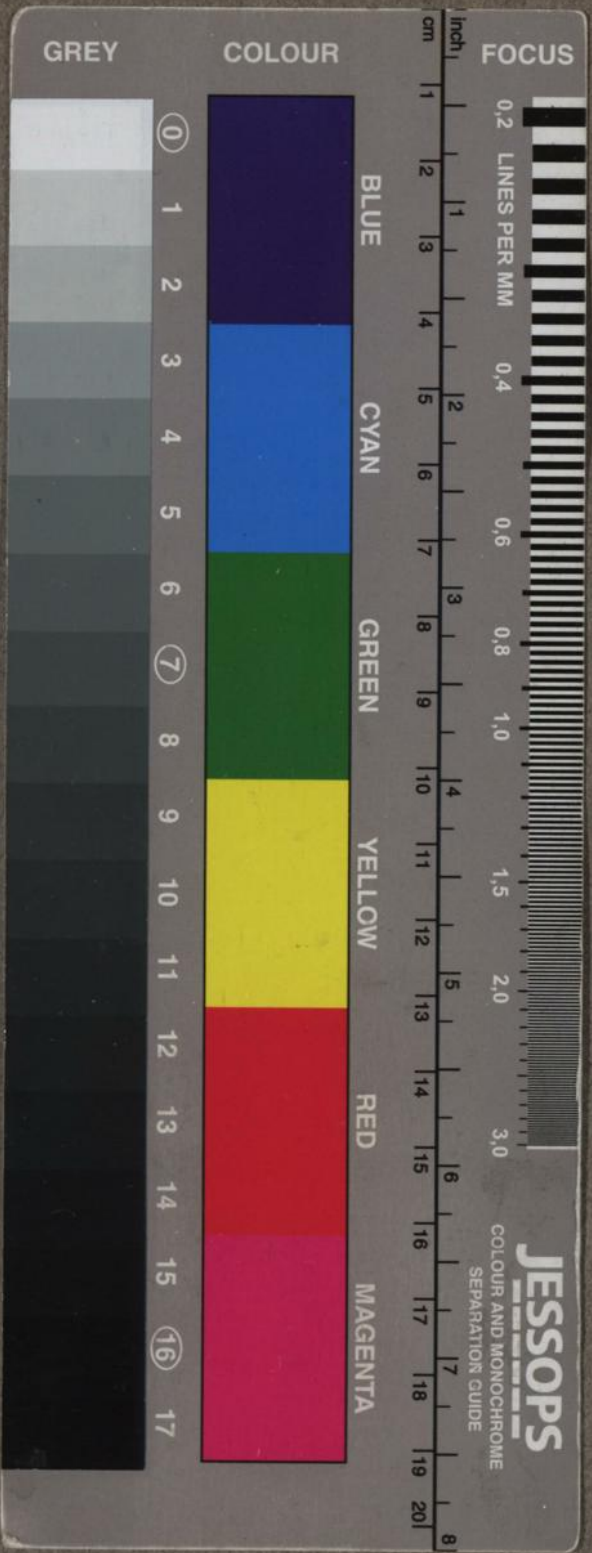
Wir seyn zu einer Zeit ausgegangen / und haben iust die rechte und bequeme Zeit zum Schneiden angetroffen / tempore enim suo *Galai. 6.* metemus, hab ich gesprochen / und ist auch in Wahrheit erfolgt/ wir haben zur rechten Zeit das Getränd geschnitten. Jam dicam messo- *Matth. 13.* ribus, triticum autem congregate in horreum. Marianische Schnitter samlet das Getränd deren Marianischen Gnaden in die Scheuren eurer Seelen / schmeichlet euch mit reichen Prasser : De- *Luc. 12.* struam horrea mea, & majora horum faciam, & illuc congregabo omnia, quæ nata sunt mihi, jetzt will ich die Scheuren / in welcher nichts als Unkraut deren Eastern anzutreffen waren / abbreschen / und Neue Gdt-gefähliche aufbauen / und will alles Getränd/ so mir zu MARIA - Zell gewachsen / darein sammeln. Wie ist dir an jeso um das Herz Marianische Bruderschaft um ein glückseliges Ende ! sollen nicht vor Trost die Augen in Freuden-Thränen schwimmen ? da Marianische Gnaden-Erden/ deinen Saamen / den du das ganze Jahr an denen Monat- Sonntagen / hohen Fest-Tagen auswerfest/ mit so hundert-fältigen Früchten bezahlet ? Jeso ist wahr worden/ was David gesungen : Terra nostra dedit fructum suum, unsere *Psalms. 84.* Erden MARIA hat uns nicht betrogen / sondern sie hat genug Früchten geben. Fahre fort in deiner künftigen Arbeit / und da andere Aecker zu Zeiten in der Prach müssen liegen / darffst du deinen Marianischen Acker niemahlen seyn lassen / wie öfter du anbauest / desto mehr Früchten hier in dem Leben / dort in der Ewigkeit hast du zu hoffen.

Von unserer Fehsnung müssen wir auch den Zehend geben / solches hat Gdt in Genesi, Exodo, Levitico, Numeris, und Deu- *Deut. 12.* teronomio anbefohlen / decimam frumenti den zehenden Theil des Korn seyn wir schuldig zu geben. Wem der Zehend gebühre auf Erden wissen wir ; Date Cæsari, quæ sunt Cæsaris, gebet dem Kayser / was des Kayfers / nehmlich den Zehend. Nun haben wir soviel Gnaden-Getränd überkommen zu MARIA - Zell ; lasset uns auch bitten / damit der zehende Theil Marianischer Gnaden CARL dem grossen Kayser zu Nutzen komme / mache MARIA ! daß gleichwie er unter deinem Schutz der Schröcken aller Feinden seye worden / also auch ins künftige seine Länder in gewünschten Friden beherrsche. Vor ELISABETHAM aber unsere Römische Kayserin / gehe ich mit Ruben abemahl auf Marianischen Gnaden-Acker : Egressus autem Ruben *Genes. 30.* tempore messis triticeæ in agrum reperit Mandragoras, Ruben aber gieng hinaus auf den Acker zu Zeit des Schnitts / und fand allda Granath-Aepffel / die Granath-Aepffel schreibet Cornelius à *Cor. à Lap. in Pent. Moysit.* Lapide juvant fecunditatem, seyn verhilfflich zu Fruchtbarkeit ;

Weilen dann dazumahlen die schöne Rachel lange Jahr nicht gebohren / seufftete sie um die Granath-Aepffel ; Wir wollen Undächtige solche bey MARIA Zellerischen Gnaden-Mutter suchen / damit es einstens heisse : Elisabeth peperit Filium , Elisabeth hat einen Sohn gebohren ; damit die betrangte Erb-Länder mit einer Königs-Frucht erfreuet werden. Vor unsere aber zuruck gebliebene Wiener/ wollen wir mit der arbeitssamen Ruth abermahlen hinaus gehen auf dem Tränd-Acker / und die noch übrige Aeher zusammen klaben bey MARIAM, welche wir ihnen überbringen werden ; damit sie wissen / wir wären in gelobten Land gewesen. Ich wünsche nichts/ als daß dieses Gnaden-Getränd unsere Seelen/ so lang das Leben dauret / erquicke / alldorten aber in der Ewigkeit ewig davon zu leben haben. Ware bishero vor mich die rechte Zeit zum Reden / so ist anjezo die rechte Zeit mit Trost zu schweigen / dann wir haben einen reichen Schnitt gehabt / Amen.

J. O. G. D. E. B. V. C.







44004

